



Sojakuchen

Nebenprodukt von *Glycine max* (L.) Merr.



Herkunft, Herstellung, Beschreibung

Sojakuchen ist der Rückstand der Ölgewinnung aus Sojabohnen durch Pressen. Gegenüber der Extraktion hat das Pressverfahren in Ölmühlen weltweit gesehen keine grosse Bedeutung, ist aber das in der Schweiz einzige angewandte Verfahren. Beim Pressverfahren werden vor allem nicht entschälte Sojabohnen verarbeitet, so auch in den schweizerischen Ölmühlen.

Der Restfettgehalt liegt bei 5-8 % oder teils sogar darüber und damit deutlich höher als beim Extraktionsverfahren. Als Folge resultiert ein höherer Energiegehalts des Presskuchens gegenüber Extraktionsschrot. Der Einsatz bei Mastschweinen muss infolge des Fettanteils und damit höheren PUFA-Gehaltes stark limitiert werden, wenn das Körperfett einen nur geringen Anteil an Polyensäuren aufweisen soll.

Sojakuchen hat wie Sojaschrot ein gutes Aminosäurenmuster, mit vor allem einem hohen Anteil an Lysin.

Bei den durch die Ölmühlen ausgelieferten Sojakuchen bilden die Inaktivierung der Inhibitoren durch korrektes Toasten und eine genügende nachfolgende Trocknung wichtige Qualitätsmerkmale.

Futtermittelkatalog



Besondere Inhaltsstoffe

Trypsin-Inhibitoren (Protease-Inhibitoren) werden durch Erhitzen des Sojakuchens („Toasten“) inaktiviert. Die korrekte Inaktivierung wird in der Regel an Hand des Ureasetests (= Bestimmung der Ureaseaktivität) beurteilt.

Sojabohnen enthalten Oligosaccharide (v.a. Raffinose und Stachyose). Diese sind im Verdauungstrakt der Monogastrier nur mikrobiell abbaubar. Sie beeinträchtigen die Verdaulichkeit und können bei Jungtieren zu einer dünnflüssigeren Kotkonsistenz führen.

Mögliche Qualitätsprobleme

Ein Wassergehalt von weniger als 12 % ist Voraussetzung für die Lagerstabilität.

Nicht einwandfreie Toastung: Die Ureaseaktivität sollte für Jungtiere <0.2 mg N/g/min sein, für ältere Tiere sind ≤ 0.4 mg N/g/min tolerierbar.

Weitere: Keimbesatz (Salmonellenkontamination), Mykotoxine.

Verarbeitung

Wird in der angelieferten Form verwendet.

Anwendung

Vor allem in der Rindvieh- und Geflügelfütterung, wo der gegenüber Extraktionsschrot höhere Fett- und damit Energiegehalt vorteilhaft ist. Aufgrund des Gehaltes an ungesättigten Fettsäuren weniger geeignet für Mastschweine, die ein möglichst gesättigtes Körperfett aufweisen sollen.

Empfohlene Höchstanteile in verschiedenen Mischfuttertypen, %

Rindvieh-Futter		Schweine-Alleinfutter		Geflügel-Alleinfutter		Andere Mischfutter	
Kälber	25	Ferkel	20	Küken	25	Pferd	15
Aufzucht	30	Jager	25*	Junghennen	25	Kaninchen	20
Rindviehmast	30	Mast	25*	Legehennen	30		
Milchvieh	30	Muttersauen	25	Mast	35		

* deutlich weniger, wenn das Körperfett nur wenig Polyensäuren enthalten soll.

Bitte die Hinweise zu den Höchstanteilen beachten!

Aktualisiert: 11. Juli 2016